

A

ARCHITEKTUR | INNENARCHITEKTUR | TECHNISCHER AUSBAU
ARCHITECTURE | INTERIOR | TECHNICAL SOLUTIONS



1/2.2013
WOHNEN | LIVING

MEIXNER SCHLÜTER WENDT, E15 DESIGN
PASCAL FLAMMER, LKSVD, DE VYLDER
VINCK TAILLIEU, JEAN VERVILLE, BRAUN &
GÜTH, JKA + FUGA, DYNAMO STUDIO

Italien 11,90 EUR
Spanien 11,90 EUR
Finnland 11,90 EUR
Schweiz 20,00 SFR
Norwegen 140 NOK
Slowakei 11,90 EUR
Luxemburg 11,90 EUR

Deutschland 11,90 EUR
Österreich 11,90 EUR
Schweiz 20,00 SFR
Belgien 11,90 EUR
Niederlande 11,90 EUR
Luxemburg 11,90 EUR

02
4 194561 711904

VILLA SOLAIRE IN MORZINE/LA PLAGNE

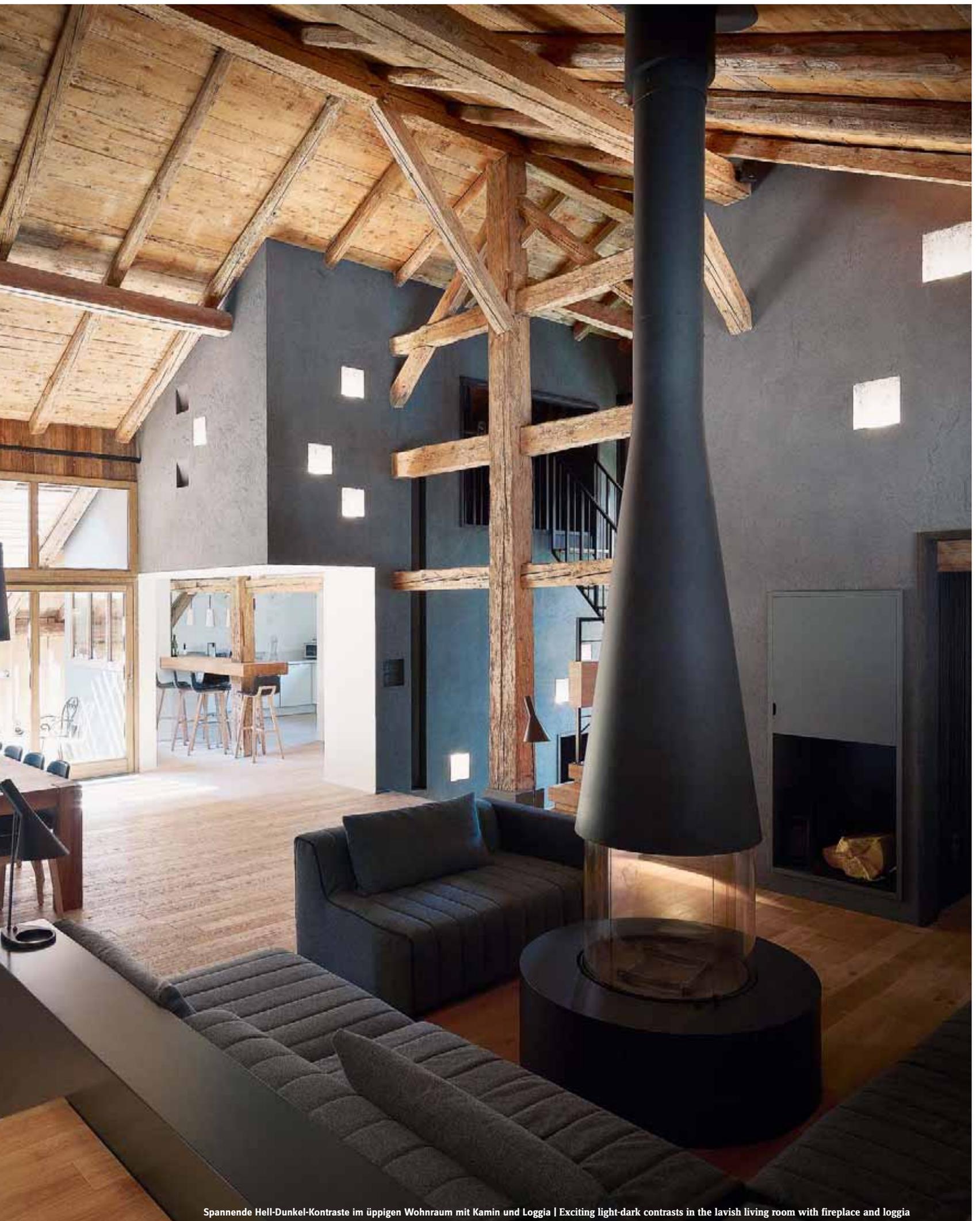
Entwurf | Design JKA - Jérémie Koempgen Architecture + FUGA Design

Ein denkmalgeschütztes Bauernhaus in den französischen Alpen wird zum beeindruckenden Feriendomizil für 16 Personen und vier Pkws. Die Architekten von JKA und FUGA schufen eine raffinierte Mischung aus kleinteiliger Privatsphäre und großzügiger Gemeinschaft in Anlehnung an die umgebende Natur.

A listed farmhouse in the French Alps becomes an impressive holiday home for 16 people and four cars. The architects from JKA and FUGA Design created a sophisticated mixture of small-scale privacy and generous community referring to the surrounding great nature.



Fotos: Jérôme Achi/Julien Lamoo



Spannende Hell-Dunkel-Kontraste im üppigen Wohnraum mit Kamin und Loggia | Exciting light-dark contrasts in the lavish living room with fireplace and loggia



Einst Keller - jetzt Indoor-Pool: Die grau-braunen Schieferplatten bedeckten ursprünglich das Dach. | Once a cellar - now an indoor pool: the grey-brown slate plates originally covered the roof.

Vom Eingang blickt man bereits in den Pool. | From the entrance one can already see the pool.

In der Westecke: die offene, zweigeschossige Küche. | In the western corner: the open two-storey kitchen





Gemeinschaftsraum über mehrere Ebenen - mit vielen Funktionen und zahlreichen Treppen | Common room stretching across several levels - with various functions and numerous stairs

Wie ein Bergaufstieg - Treppen zu den Alkoven | Like ascending a hill - stairs to the alcoves

Manche der behaglichen Schlafkojen sind in Weiß gehalten. | Some of the sleeping berths are designed in white.

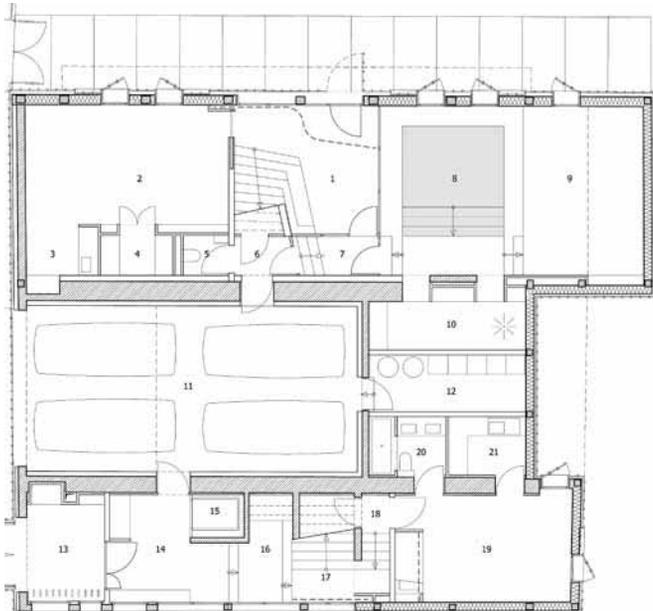




Fassadenschlitze zeichnen den Schattenverlauf nach. | Slits in the façade trace the course of shadows.

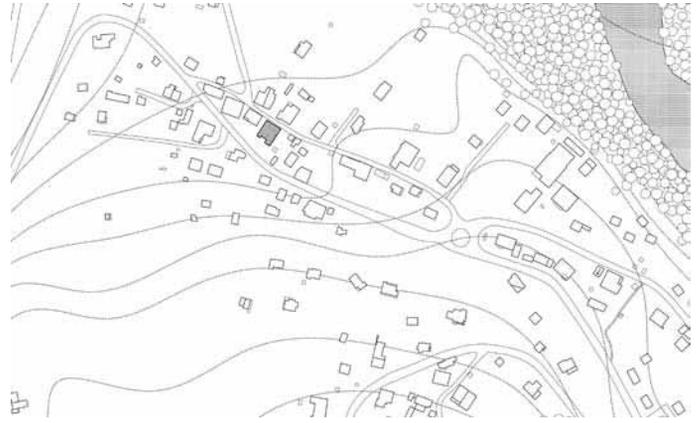


Traditionelle Dekoration und lichtführende Perforation | Light-directing perforation



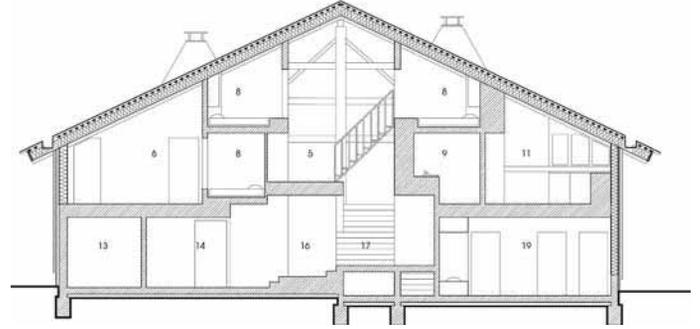
Grundriss Erdgeschoss | Ground floor plan

- 1 Eingang | Entrance
- 2 Aufenthaltsraum | Lounge
- 3 Küchenette | Kitchenette
- 4 Abstellraum | Storeroom
- 5 WC | WC
- 6 Vorraum | Anteroom
- 7 Durchgang | Passage
- 8 Schwimmbad | Pool
- 9 Massage | Massage
- 10 Umkleide | Dressing
- 11 Garage | Garage
- 12 Haustechnik | Hometechnology
- 13 Skiraum | Ski
- 14 Barfußbereich | Barefoot area
- 15 Aufzug | Lift
- 16 Garderobe | Wardrobe
- 17 Vorraum | Anteroom
- 18 Vorraum | Anteroom
- 19 Doppelzimmer | Double room
- 20 Bad | Bathroom
- 21 Sauna | Sauna

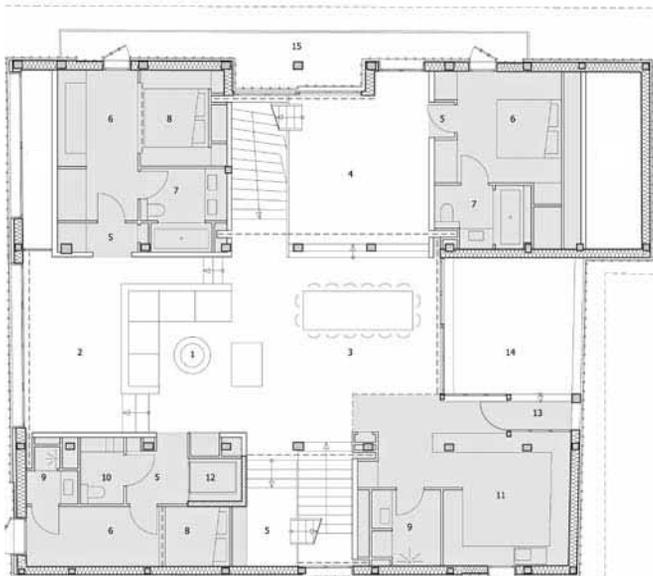


Lageplan | Site plan

- 1 Kamin | Fireplace
- 2 Foyer Ebene | Foyer
- 3 Essbereich | Diningroom
- 4 Salon | Salon
- 5 Vorraum | Anteroom
- 6 Zimmer | Bedroom
- 7 Bad | Bathroom
- 8 Alkoven | Alcove
- 9 Duschbad | Shower
- 10 WC | WC
- 11 Küche | Kitchen
- 12 Aufzug | Lift
- 13 Vorraum | Anteroom
- 14 Loggia | Loggia
- 15 Balkon | Balcony



Schnitt A | Section A



Grundriss Dachgeschoss | Top floor plan

- 5 Vorraum | Anteroom
- 6 Zimmer | Bedroom
- 8 Alkoven | Alcove
- 9 Duschbad | Shower
- 13 Skiraum | Ski
- 14 Barfußbereich | Barfoot area
- 16 Garderobe | Wardrobe
- 17 Vorraum | Anteroom
- 19 Doppelzimmer | Double room



Schnitt B | Section B

- 1 Eingang | Entrance
- 2 Aufenthaltsraum | Lounge
- 4 Salon | Salon
- 5 Alkoven | Alcove
- 6 Zimmer | Room
- 8 Schwimmbad | Pool
- 9 Massage | Massage
- 10 Haustechnik | Hometechnology



VILLA SOLAIRE IN MORZINE/LA PLAGNE

Morzine ist eine Gemeinde mit rund 3000 Einwohnern im Département Haute-Savoie in Frankreich. An der Schweizer Grenze zum Kanton Wallis ist Morzine für Touristen über den 90 Autominuten entfernten, nächstgelegenen Flughafen Genf zu erreichen. Unrühmlich bekannt wurde der Ort - insbesondere in der Geschichte der Psychologie - durch die „Hysterikerinnen von Morzine“. In dem im 19. Jahrhundert noch abgeschiedenen Alpendorf gab es einst „zahlreiche unverheiratete Frauen, sodass sich eine spezifische weibliche Sozialität entfaltete. Die Kirche, die hier starken Einfluss ausübte, untersagte alles, was nach Fest oder Spiel aussah. Die Einschränkung, verbunden mit der Beunruhigung durch das als bedrohlich empfundene moderne Leben, führte bei den Frauen dieses Dorfes 16 Jahre lang, von 1857 bis 1873, zu hysterischen Manifestationen, deren Symptomatik uns Einblicke in weibliches Unglücksfinden im 19. Jahrhundert erlaubt“, heißt es in Geschichtsschroniken. Inzwischen hat sich der Ort zum Touristenzentrum für Wanderer, Mountainbiker, Golfer, Skifahrer und Höhlenforscher entwickelt. Radsportfans könnte Morzine als Durchgangs- und Zielort der Tour de France ein Begriff sein. Mitten im historischen Teil von Morzine steht seit 1826 ein voluminöses, ortstypisches Bauernhaus. Auf rund 620 Quadratmeter Fläche lebten und arbeiteten dort jahrzehntelang Menschen und Tiere, bis es von der Gemeinde als Wahrzeichen für traditionelle Architektur unter Einzeldenkmalschutz gestellt wurde. Eine ökonomische Lösung für dessen Zukunft fand das französische Architekturbüro von Jérémie Koempgen, das zusammen mit FUGA Design aus dem traditionsreichen Bauernhof ein Ferienhaus entwickelte. Hinter einer neuen Holzfassade schufen sie exklusiven Wohnraum auf Zeit für 16 Personen. Die einheitliche Fichteverschalung, die sich an ortstypischen Balkonen und Geländern orientiert, umhüllt nun den gesamten Hof und fällt durch ihre kunstvollen Unterbrechungen auf. Die Schlitz erinnern an die offen verarbeitete Lattung, die in traditionellen Scheunen dem Trocknen von Heu diente. So konnte einerseits das typische Erscheinungsbild gewahrt werden, andererseits kann gefiltertes Licht in das Innere des Gebäudes gelan-

gen. Die mit der Innenseite der Fassade bündigen Verglasungen sind von außen nicht sichtbar, was die Gleichmäßigkeit der Verkleidung unterstreicht. Besonders raffiniert - das Muster innerhalb der Umhüllung gibt den Schattenverlauf wieder, der durch umgebende Gebäude auf die Fassade geworfen wird, größere Öffnungen deuten auf die dahinterliegende Nutzung der Räume hin. Dass die vier Fassaden den Verlauf der Sonne aufzuzeigen scheinen, wirkte dann auch namensgebend für die „Villa Solaire“. Im Innern herrscht das Entwurfsmotto einer „lebendigen Geografie“. Über eine weitläufige Treppenanlage - vorbei an Indoorpool und einer großzügigen Lounge - gelangt der Gast vom Erd- ins Obergeschoss. Dort befinden sich in den vier Hausecken jeweils unabhängige Funktionseinheiten - drei Suiten mit Schlaf- und Sanitärbereich sowie die große Gemeinschaftsküche. Zwischen diesen vier Blöcken entwickelt sich über eine Reihe von gestapelten Ebenen ein Kontinuum von unterschiedlichen Gemeinschaftsaktivitäten: Kochen, Essen, Gespräche, Aufwärmen am Feuer ... Die vier Blöcke wirken wie Behausungen in einem Gebirgstal, das bestehende Fachwerk wie ein umgebender Wald und die verschiedenen Ebenen wie topografische Linien. Im Hausinnern herrscht eine besondere Atmosphäre, die sicherlich auf den Charme des ursprünglichen Bauernhof zurückzuführen ist, denn soweit möglich wurden Materialien und Oberflächen erhalten und gesäubert. Aber auch die Bestandsstruktur - kleine, niedrige Zimmer im Kontrast zu großen, hallenartigen Räumen - trägt trotz der Größe des Gebäudes zu einem intimen Nest- und Wohlfühlklima bei. Die Schlafplätze in den Raumboxen sind teilweise wie Alkoven in alten Bauernhäusern ausgebildet, können mit Vorhängen geschlossen werden und setzen sich bis unter den Spitzboden fort. Das indirekt einfallende Licht unterstreicht hier und auch in den komfortabel ausgestatteten, unterschiedlich hell und dunkel gestalteten Bädern die Privatheit. Sicherlich ein Highlight stellt der kleine Swimmingpool im ehemaligen Keller - dank geschickt positionierter Fenster - mit Ausblick in die Berge dar. Und selbst vier Pkws sind angemessen im Haus untergebracht.

□ The project consists in a conversion of an ancient farmhouse into a luxury rental villa, revisiting traditional techniques. This former farmhouse is located in the historic district of Pied de La Plagne, in Morzine. Built in 1826, it was singled out by the municipality as a landmark for traditional architecture. A uniform cladding wraps the whole farm. One of the challenges the project presented was to preserve its appearance, while filtering light into the heart of the building. The traditional technique of decorative cut-outs within the wood strips was used to perform specific perforations within the planks. The design of this simple and contemporary pattern is consistent with the equipment and techniques used by the local carpenter for cutting spruce slats. These cut-outs recall the disjointed battens of the traditional barn used for drying hay. Today, these slits bring light inside the building. The glazed elements of the project, which are flush with the inside of the façade, are partially hidden by the cover strips. As they are not visible from outside they do not interfere with the uniformity of the cladding. Throughout the year, the surrounding roofs and buildings cast their shadows on the façades. The pattern within the cladding is designed to respond to the path described by these shadows: the areas receiving a greater amount of sun are all the more open and provide a certain legibility of the continuity between the common spaces of the house. This concept of interlocking inside and outside, evokes a lifestyle in harmony with its surroundings and leads to the project being named the "solar house": a house exposed on its four façades to the path of the sun, perceived as a sundial. The charm of the original farm resides in the existing structure. Conserving its overall appearance was one of the project's key challenges, which motivated its restoration: it was fully recovered and the original plastering was preserved after brushing and trimming.



Petra Stephan ist seit 2000 Ressortleiterin der AIT. Nach einem Tageszeitungsvolontariat Architekturstudium an der Uni Stuttgart bis zum Diplom 1990, danach Büro- und Redaktionsferfahrung in Sevilla und Stuttgart. **Petra Stephan** head of the AIT department since 2000. After completed a practical training at a daily newspaper, she studied architecture in Stuttgart and made office-experiences in Stuttgart and Seville.